

DEFINITION

Naturgarten, naturnah, naturhaft ...

Der Begrifflichkeiten gibt es viele, aber die Abgrenzungen erweisen sich als schwierig. Auch die meisten Praktiker zucken mit der Schulter, wenn es um Definitionen geht. Hier mal ein Ansatz für eine Abgrenzung.

- › **Naturgarten** sollte als Begriff für Gärten Anwendung finden, die tatsächlich weitgehend aus heimischen Pflanzen aufgebaut sind und für die sich die Kriterien für den „Fachbetrieb für naturnahes Grün“ (siehe Seite 28) anwenden lassen. Meist herrschen organische Formen vor und es gibt durch Pionierarten sowie andere kurzlebige Pflanzen eine große Dynamik, die sich durch gezielte Pflege steuern lässt.
- › **Naturnahe Gärten** verzichten auf den dogmatischen Anspruch, nur heimische Arten zu verwenden, und setzen stattdessen auf Standortgerechtigkeit im Hinblick auf Boden und Klima sowie auf Pflanzengesellschaften. Es gibt zielgerichtete, aber extensive Pflege und ebenfalls eine gewünschte Dynamik.
- › **Naturhafte Gärten** ahmen Bilder aus der Natur nach, ohne einem ökologischen Anspruch gerecht werden zu wollen. Eine ästhetische Dynamik steht im Vordergrund. *tw*

Raum kaum den Wunsch nach Naturgärten. „Es gibt nur ganz wenige Menschen, die den Kommentaren der Nachbarn und Passanten über das angebliche Unkraut trotzen können, und wenige, die sich für viele tierische Mitbewohner begeistern können. Schmetterlinge ja, Raupen lieber nicht.“ Etwas andere Erfahrungen macht Hartmut Bremer von Blattwerk in Stuttgart. Zwar erlebt auch er selten, dass jemand mit dem expliziten Wunsch nach einem „Naturgarten“ zu ihm kommt. Das ergibt sich eher im Beratungsgespräch. „Ich bekomme aber mit, dass die Leute mehr Leben im Garten wollen und ertragen.“

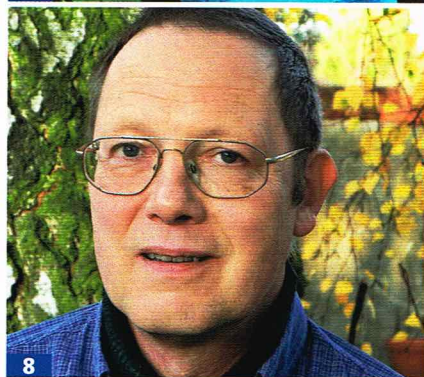
Was alle Naturgärtner feststellen: Der heutige Kunde hat wenig gemein mit dem Kunden von vor etwa 25 Jahren, als der Naturgarten zum ersten Mal eine Boomphase erlebte. „Während es früher eher die ‚Grünen‘ und ‚Ökos‘ aus Naturschutzorganisationen waren, sind es heute Ärzte, Ingenieure und Pädagogen, also Lehrer, die einen Naturgarten wollen“, sagt Thomas Pecher von Pecher Naturgarten in Waldkraiburg.

Lederschnürschuh statt Birkenstock-Sandale, Cashmere-Pullover statt Handstrick-Rolli – ein Gros der Kunden entdeckt sein Faible für den Naturgarten auf jeden Fall nicht aus Gründen der Sparsamkeit. „Kunden, die sich für einen naturnahen Garten interessieren, kommen aus einer gewissen Bildungsschicht und sind bereit, sich aktiv mit dem Garten auseinanderzusetzen. Mein ‚naturnaher‘ Kunde ist experimentierfreudig und investiert etwas Zeit in seinen Garten“, sagt Thomas Hartmann von ProNatur in Heidelberg.

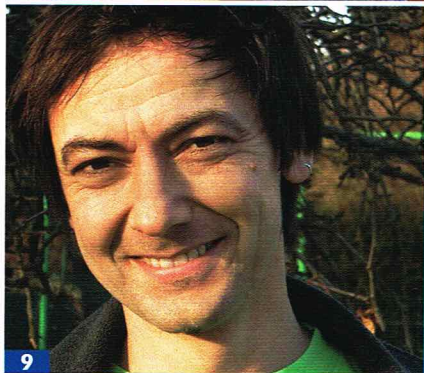
Was viele Gartengestalter bei ihrer Naturgartenkundschaft freudig bemerken, ist der wohlthuende Mangel an „Geiz-ist-geil-Gedanken“. „Es ist ein sehr angenehmes Kundensegment. Viele der Kunden arbeiten selbst in beratenden Berufen und sind bereit, beratende und planende Tätigkeiten wertzuschätzen. Rechnungen werden schnell bezahlt“, weiß Ulrike Aufderheide, Diplom-Biologin und Inhaberin von Calluna in Bonn. Der Naturgarten ist kein billiges Vergnügen, bei dem auf Gestaltung und Pflege verzichtet werden kann. „Die Natur bleibt dort nicht sich selbst überlassen. „Naturgärten sind gut strukturierte Gärten. Sie können sowohl formal als auch organisch gestaltet sein“, meint Hartmut Bremer von Blattwerk in Stuttgart. „Was die Anfragen angeht, sind wir wieder näher an den



7



8



9



10



11



12

7 Ulrike Aufderheide, Diplom-Biologin und Inhaberin von Calluna in Bonn

8 Armin Bollhorst, GaLaBau-Unternehmer aus Herzogenrath

9 Thomas Hartmann von ProNatur in Heidelberg

10 Landschaftsgärtnermeister Werner Krauß aus Rottenburg

11 Thomas Pecher von Pecher Naturgarten in Waldkraiburg

12 Hartmut Bremer von Blattwerk in Stuttgart